

Table with subscription rates for different periods (Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and delivery options (Für Arab., Mit Postversendung).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkel des Neugebäude, 1. Stock. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Journalstimmen.

Arab, 26. August.

Ueber die Gerüchte von den Rücktritte des Finanzministers v. Lónyay äußert sich „Etilap“ wie folgt: Wir haben in einigen Blättern von dem Rücktritte des Herrn v. Lónyay gelesen...

Zugleich deselben Berichtes sagt „Hon“: Für wahrercheinlicher als die Gerüchte von einer Ministerkrisis halten wir, daß zwischen den beiden Staatsmännern (Lónyay und Becke) wesentliche Meinungsdivergenzen aufgetaucht...

Ob sich aus der Staatsschuldenfrage eine Ministerkrisis entwickeln wird oder nicht, können wir nicht bestimmen; aber so viel können wir sagen, daß wenn dies wirklich der Fall sein sollte...

Ueber die streitige Staatsschuldenfrage sagt heute „Magyarország“:

„Warum sich die ungarische Deputation nicht in die Behandlung der Staatsschuldenfrage einlassen will“? Diesem Wunsche der Wiener Reichstagsdeputation steht nur der Umstand entgegen...

Im Sinne dieses Beschlusses ist die ungarische Deputation nicht einmal berechtigt, einen Vorschlag über die Staatsschuldenquote zu machen...

Ueber die Salzburger Entrevue sagt „Naplo“ in seinem Leitartikel: Was in Salzburg abgemacht worden, das wissen wir nicht. Aber es dient uns zur Beruhigung...

der Wiederholung solcher Versuche ernstlich abzurathen, die immer trotz der ungeheuren Kosten mit einem Fiasco geendet. Dies dient „Naplo“ zur Beruhigung und gleichzeitig zum Beweise...

Salzburger Correspondenz.

A. v. W. Salzburg, 23. August.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon III. und die Kaiserin Eugenie sind heute Morgens nach Straßburg abgereist. Dieselben werden dort die Nacht verweilen und morgen in Paris eintreffen...

P. C. Bukara, 20. August.

Es sind jetzt über 14 Tage, daß wir uns in der Ministerkrisis befinden. Die verschiedenen Versuche, ein neues Cabinet zu bilden, sind bis zur Stunde noch gescheitert...

Noch weniger Erfolg hatte der dussichtige Plan der Radikalen, durch Herrn Golecco, gegenwärtig Minister des Aeußern, ein Cabinet bilden zu lassen...

Auch an den Prinzen Niclas Bibesco soll sich Fürst Carl mit der Bitte gewendet haben, ein Cabinet zu bilden, Bibesco aber kennt die Verhältnisse gut, als daß

er es unternehmen sollte, die ungeheuren Schwierigkeiten, welche Bratiano geschaffen hat, zu bewältigen.

Von Ghika, an welchen eine telegraphische Aufforderung erging, ein Cabinet zu bilden, soll dieselbe Antwort ertheilt haben.

In dieser Verlegenheit hat sich der Prinz Hohenzollern endlich auch an Herrn Steege gewendet, welcher zur Zeit des Cusa'schen Staatsstreiches Finanzminister war...

Vor der Hand herrscht in unseren Regierungsabteilungen die blühendste Anarchie. Zwar ist bis jetzt nur die Entlassung des Herrn Creulesco vom Fürsten ertheilt worden...

Um die Verwirrung noch größer zu machen, hat die radicale Partei eine ganze Reihe von Demonstrationen zu Gunsten Bratiano's in Scene gesetzt.

Der Prinz Hohenzollern spielt bei allen diesen Vorgängen eine gar traurige Rolle. Er weiß weder sich selber zu rathen, noch dem Lande zu helfen...

Die Revolution in Spanien.

Die Nachrichten aus Spanien fangen selbst in amtlicher Färbung an, immer bedenklicher zu lauten, da selbst die Regierungs-Depeschen jetzt eingestehen, daß seit dem 16. August eine, wie es scheint, von langer Hand vorbereitete Bewegung...

Als Umgekehrtes, daß der Aufstandveruch bedeutend ist, kann der Umstand dienen, daß die baskischen Provinzen jetzt auch in Belagerungszustand verjagt worden sind...

Ein französisches Blatt versichert, daß die Führer der Revolution bereits eine provisorische Regierung gebildet hätten, welche proclamirt werden sollte...

Das „Diario di Barcelona“ hat folgenden Tagesbefehl des Generalcapitanats von Catalonien, 16. August, veröffentlicht:

Soldaten der Armee von Catalonien. Eure gegenwärtige Haltung bekräftigt den Ruf der Treue, in dem ihr steht. Drei unbedeutende Bänder, die von den durch ihre gemeinen Vergehen verurtheilten Leuten befehligt werden...

Vertical text on the right edge: Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement auf die „Uradrucker Zeitung“... Die Prämumerationsgelder bitten wir franco einsenden zu wollen.



sind. Es ist eine Ehre für Euch, daß auf Eurer Pflichterfüllung gleichzeitig die öffentliche Ordnung und die Zurechtweisung der Gemüther beruht. Die Königin und das Vaterland danken Euch dafür, und ihre Erkenntlichkeit ist ihnen für immer ins Herz gegraben.

Euer General: Graf de Caste.
Daselbe Blatt veröffentlicht die von Don Juan de la Bezueta, Graf de Caste, unterzeichnete Ordinance vom 17. August, in welcher für die vier catalonischen Provinzen der Belagerungszustand verkündigt wird, „als vorbeugende Maßregel zur besseren Sicherstellung der Ruhe, des Familienfriedens und des Eigenthums, das bereits an einigen Orten verrätherischer Weise verletzt worden ist.“ Wer sich des Aufbruchs, des Aufstandes und des Widerstandes gegen die öffentliche Gewalt als Urheber oder Helfershelfer schuldig macht, wird auf summarischem Wege von einem Kriegsgerichte abgeurtheilt. Bereits hat nach einem am 20. August in Perpignan von der spanischen Grenze eingetroffenen Telegramme der General-Capitän von Catalonien 200 der liberalen Partei angehörige Personen aus Barcelona ausgewiesen und die Stadt ringsum militärisch abschließen lassen.

Das Renesse, was die Pariser Blätter zu melden wissen, ist folgendes: General Pierra ist über Perpignan nach Spanien eingedrungen; sein Corps ist gegenwärtig 6500 Mann stark, und er versucht es, sich mit Prim zu vereinigen. Moncaji, von den königlichen Truppen verfolgt, war zur Rückkehr nach Frankreich gezwungen und ist bereits unter Escorte in Toulouse angekommen.

Neuestes.

Prag, 24. August. Gegenüber der von den Tschechen mühsam vorbereiteten Empfangs-Demonstration der böhmischen Kron-Insigilien ist ein von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigtes Ceremoniell der Kronüberführung veröffentlicht worden. In Wien geht der Zug, von einer Cavallerie-Abtheilung begleitet, vom Burgplatz über den Stefansplatz nach dem Nordbahnhof. In Prag werden dieselben von dem Bürgermeister, den Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten übernommen; auf dem Grabstein empfängt sie der Cardinal-Fürst Erzbischof.

Prag, 24. August. Es finden mit den alttschechischen Führern Verhandlungen über den Eintritt der Abgeordneten tschechischer Junge in den Reichsrath statt. Die Verhandlung hängt mit den Vorbereitungen des Freiherrn v. Beust zur Bildung eines cisleithanischen Ministeriums zusammen, das bei Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses bereits installiert sein soll.

Carlsbad, 24. August. Die Moskauer Wallfahrer laden die anwesenden russischen Notabilitäten zur Theilnahme an der Feier bei der Ueberbringung der Wenzelskrone nach Prag ein. Des Grafen Bismarck angebliche Hieherkunft ist eine tschechische Tendenz-Ente.

Berlin, 24. August. Die „National-Zeitung“ schreibt: Die von Seiten der „Arenzeitung“ mitgetheilte nackte Formulierung des Salzburger Programms klinge nichts weniger als glaubwürdig. Durch den Prager Frieden sei Oesterreich nicht in Süddeutschland nur zur Herrschaft, sondern vielmehr aus Deutschland ausgeschieden worden. Tüper werde man es in Wien und Paris wohl nur auf einen die befriedigten Elemente Deutschlands aufregenden großen diplomatischen Lärm abgesehen haben. Die öffentliche Meinung werde aber die Salzburger Paladine sehr bald zwingen, bestimmt ihr eigentliches Wollen nachzuweisen.

Köln, 24. August. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet, daß die „Independance“ auf der Post polizeilich zurückgehalten wurde, weil sie die Augsburger Vorgänge während der Durchreise Louis Napoleon's mittheilte. Die spanischen Berichte lauten unverändert der Insurrection günstig. Demselben Blatte wird aus Berlin geschrieben: Wir sind nicht in der Lage Salzburger Geheimnisse mitzutheilen; bis jetzt ist kein Grund vorhanden, nach den „telegraphischen Resultaten“ an die Salzburger Zusammenkunft Kriegsbesorgnisse zu knüpfen.

Paris, 24. August. Hier wird ein österreichisches Ansuchen für Eisenbahnzwecke in Ungarn im Betrage von 60

Millionen (Francs oder Gulden?) unterhandelt. Die französische Regierung hat die Negociation genehmigt.

London, 24. August. Man glaubt hier bereits zu wissen, daß Marquis de Montier auf seinem Posten als Minister des Aeußern durch Bourré, französischen Botschafter in Constantinopel, ersetzt werden wird.

Amliches.

Der in der Ortschaft Topolya im Bács-Bodrogger Comitate am 4. October l. J. abzuhaltende Jahrmart wird auf den 7. October verlegt, was hiemit kund gegeben wird. Pest, den 21. August 1867.

Aus dem kön. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

In der Stadt Szántó im Abaujer Comitate wurden bisher 4 Jahrmärkte abgehalten, welcher Stadt nun auch das Recht, Viehmärkte abzuhalten, mit dem Bemerkten fuhgegeben wird, daß diese Viehmärkte am Mittwoch vor dem Gründonnerstag, ferner am 13. Juli, 4. October und 6. December abzuhalten seien. Pest, den 22. August 1867.

Aus dem kön. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Erlass.

des königl. ungarischen Ministers des Innern an die Comitate Zala, Eisenburg, Oedenburg, Wieselburg, Preßburg, Trentschin, Arva, Viptó, Zips, Sáros, Zemplin, Ungb, Beregh und Marmaros; ferner an die königlichen Freistädte Güns, Ruß, Oedenburg, Basin, Modern, Tyrnau, Preßburg, St. Georg, Trentschin, Késmark u. a.; dann an den Bezirk der 16 Zipserstädte wegen Verfolgung von Uebelthätern, die von österreichischen zur Krone des heiligen Stefan nicht gehörigen Ländern auf ungarisches Gebiet sich flüchten und umgekehrt.

Da die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit im Interesse beider Theile liege, so habe sich der Minister des Innern mit dem Präsidium des k. k. Wiener Ministeriums dahin geeinigt, daß den Sicherheitsorganen beiderseits gestattet werde, die Verfolgung von Individuen, die das Strafgesetz oder sonstige Sicherheitsgesetze übertreten haben, auch auf die Grenzcomitate und Bezirke des betreffenden Nachbarlandes auszudehnen, jedoch in der Weise, daß diese Organe sich bei den Verfolgungen streng an die in dem betreffenden Gebiete bestehenden Gesetze zu halten, und ihr Vorgehen ausschließlich auf die Verfolgung solcher Gesetzesübertreter zu beschränken haben.

Erlass.

des k. ungarischen Finanzministers an die Comitate Oedenburg, Raab, Somogy, Tolnau, Bekprim, Zala, Borsob, Baranya, Eisenburg, Abauj, Torna, Beregh, Ugoesa, Gömör, Sáros, Ungb, Zemplin, Zips, Torontál u. s. w., wegen Abstellung des mit dem Viehsalze verübten Mißbrauches.

Damit die Viehzüchter das Salz aus erster Quelle beziehen können, hat das Ministerium die Verfügung getroffen, daß neben den in Ungarn jetzt bestehenden 11 Salzhochniederlagen, noch 30 gyaluauverlagen zu errichten seien. Die Comitate werden eine Zusammenfchreibung vornehmen, worin die Einwohner der Städte, die größeren Besitzler und die einzelnen Dorfgemeinden namentlich angeführt werden. — Auf Grund dieser, der betreffenden Salznieverlagsverwaltung mitzutheilenden Zusammenfchreibung werden die einzelnen Kaufberechtigten sowohl als die Gemeinden klos über Anweisung der Comitats- resp. Stabsbehörde die bezeichnete Quantität Salz kaufen können, worüber die Salznieverlags-Verwaltungen ein genaues Verzeichniß führen werden. Die Preise des Viehsalzes an den einzelnen Niederlagen sind aus einem beigelegten Verzeichniße ersichtlich. Durch statistische Daten wird nachgewiesen, daß der Verbrauch des Kochsalzes in dem Maße abgenommen, als der Viehsalzbedarf zugenommen, und daß wenigstens 2/3 des Viehsalzes ungefähr 700,000 Str. als Kochsalz verwendet wurde, wodurch das Einkommen von dem Salzmonopole um 4 1/4 Millionen, oder klos in den Ländern der ungarischen Krone um 2 Millionen Gulden

abgenommen. Um nun alle diese Mißbräuche abzustellen, geht das Ministerium mit dem Plane um, die Salzpreise herabzusetzen, früher aber wünscht dasselbe über Folgendes Auskunft zu erlangen: über die Mittel, wodurch sich dem Viehsalze, der mit dem Viehsalze geschieht, steuern ließe; über den Viehstand und den Viehsalzbedarf in den einzelnen Comitaten; über die Art der Bestimmung der Transportkosten; und ob für das ganze Land gleiche Salzpreise und auch gleiche Salzpreise für alle Salzgattungen eingeführt werden; und endlich, wie man das Land am zweckmäßigsten mit Salz versehen könnte, ohne den Staatseinkünften Eintrag zu thun.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Oberstlieutenant Carl Edler v. Rath, des Infanterieregiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19, zum Commandanten dieses Regiments, mit vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge.

Ueberfetzung:

Der Major August Ritter Frankl v. Franzensburg, des Infanterieregiments Freiherr v. Bamberg Nr. 13, Militärattaché bei der Botschaft zu Rom, mit der Bestimmung zur Einrückung zum Truppendienste, zum Infanterieregiment Freiherr v. Hess Nr. 49.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Classe Franz Göpfert, des Armeestandes, zugetheilt in der Militärkanzlei Sr. Majestät des Kaisers, den Majorscharacter ad honores.

Pensionirungen:

Der Hauptmann erster Classe Josef Ritter v. Wiplinger, des Infanterieregiments Erzherzog Sigmund Nr. 25, als Major;

die Hauptleute erster Classe: Georg Ritter Gabler v. Adlersfeld, des Infanterieregiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 29, und

Anton Horatschek, des Infanterieregiments Freiherr v. Ramming Nr. 72, mit Majorscharacter ad honores.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 26. August. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde von den Thürmen unserer Stadt ein Schadenfeuer anstrift. In der Vorstadt Gaja gerietten nämlich drei den Herren Brüder Neuman gehörende Fruchtristien in Brand. Bei dem ziemlich heftig wehenden Wind war die Gefahr allerdings keine geringe, energischer Hilfe gelang es jedoch sie abzuwehren.

Mit Rücksicht auf die für den künftigen Monat erwartete Wiedereröffnung des Reichstages spricht „Magyar Izraelita“ die berechtigte Hoffnung aus, daß die Regierung, dem von ihr gegebenen Versprechen gemäß, schon in einer der ersten Sitzungen ihren Gesetzentwurf über die Judenemanzipation dem Reichstage vorlegen wird. In dieser Beziehung macht das genannte Blatt den practischen Vorschlag, daß das Cultusministerium, das analoge Vorgehen des Justizministeriums nachahmend, den betreffenden Gesetzentwurf noch vor diesem Zeitpunkte durch den Druck veröffentlicht und der allgemeinen Besprechung zugänglich machen möge. „Magyar Izraelita“ hält diese Maßregel für um so nothwendiger, als die Israeliten im Reichstage nicht vertreten sind, und sich folglich über das Gesetz dort nicht äußern können.

Die Einberufung des ungarischen Reichstages zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten war für die ersten Tage des kommenden Monats September in Aussicht genommen; es mußte jedoch abgeganzen werden, da die Verzögerung des Resultates der in Wien tagenden Ausgleichsdeputationen auch eine spätere Einberufung unserer Legislative nothwendigerweise im Gefolge hat. Wir werden unsere Landesväter vor Beginn des October kaum wieder beisammen sehen.

Ueber den Besuch Perczel's bei Deák auf Pusztá Szt. László wird dem „Hon“ geschrieben: Die Augenzeugen versichern, traten den beiden alten Kampfgenossen Thranen in die Augen, als sie sich erblickten. Sie zogen sich in einen schattigen Gartenplatz zurück, wo sie einige Stunden conver-

Revue.

Aus der ungarischen Schweiz.

Borsbék, 17. August.

Wu' mein Erbtheil, meine Habe,
Wart ich fröhlich, glaubend hin;
Und am leichtestn Pilgerfabe,
Soz ich fort, mit Kinderfynn.
Schiller.

So mancher hochgelehrte Forscher wird die Benennung „Ungarische Schweiz“ als Märchentitel, als eine Mythification gegen das erhabene Alpenland nehmen; denn im vielgeliebten Vaterlande, besonders aber in den sogenannt gebildeten Kreisen, ist es frommer Brauch zu glauben, daß man Alpengegenden nur nach mehrtägiger Fahrt zu Wasser und zu Lande vor Augen sieht, nachdem man sich in Schiffscaputen, Eisenbahnwaggons, Stellwägen, Fiaker weiblich durchritteln und müde dinsten ließ.

Um jedoch all diesen nicht sehr erbaulichen Vergnügungen auszuweichen, zieht man es vor, hübsch daheim hinter dem Ofen sitzen zu bleiben.

Die Wissenschaft macht, Dank der allgemein verbreiteten Literatur, in unseren Tagen reißende Fortschritte, und um sich z. B. von Bergland und Alpengegenden richtige Begriffe zu verschaffen, ist es nicht einmal nöthig, langweilige Reisebeschreibungen zu lesen.

Einige zeitgemäße Romane von Fhlgare Carlon, Kretschmar, Haspelmann u. m. dgl. Schriftstellerinnen und Schriftsteller, welche auch unsere Stadttelligenz bei Madame Skelnitz, sowie bei den Frln. Schwestern Wolf repräsentieren; — der Wiener Galanthomme, ein sehr nützliches Hilfsbuch zu Mendorf's Grammatik der französischen und englischen Sprache, als Surrogat eines höflichen Maitre's, der sich auf Handtüsse, Büdingen und Kratzfüße wohl versteht, genügen schon, um Alles zu wissen, was es Merkwürdiges auf der Welt gibt.

Man erlangt nach dieser leichten Methode nicht nur Kenntnisse über Lap und Leute, sondern auch über spanische Dörfer und die Bewohner des Mondes, was die dichterische Phantasia in noch reizenderen Farben, als solche in der Wirklichkeit sind, anzumalen versteht, und dies bietet immerhin vollkommene Gefahrung für das practische Leben.

Wie sollte man sich jedoch vorstellen können, daß es im armen Pustentland Alpen gibt, wenn man von der Ortelspitze, dem St. Gethard oder Finsterhorn hört, wo alljährlich Hunderte von Touristen die Gletscher und gigantischen Felsen erklettern, in mitunter Hals und Beine zu brechen?

Bei uns kam es so etwas gar nicht geben. Der Wanderer würde bald die niedlichen Schweizerhäuschen, noch sehr aber die stinken Seemnerinnen mit blauem Auge, roter Wange und — hochgeschürzten Rock vermissen, was sehr ein unersehbarer Verlust wäre. . . .

Ochsen, — d. h. Kühe und Kälber, gibt es freilich auch bei uns in Menge na, aber das lohnt sich halt nicht der Mühe, deshalb Berge zu besteigen. . . .

Sch hatte in meinem Leben so oft das Vergnügen, ein Sonderling genannt zu werden, vielleicht ist dies die Ursache, weshalb ich das Entgegengesetzte denke und thue, wie es meine theuern Menschen zu machen pflegen; allein wenn die geneigten Lese- und Leserrinnen mir vor einigen Wochen gefolgt wären, würde ich Sie überzeugt haben, daß es hier im weiten Vaterlande genug der herrlichen Naturwunder gibt, und man von nicht nöthig hat, die Heimat Josef's oder die eigenöfliche Republik zu besuchen, um das Auge an reizend-schönem merkwürdigem Bergland zu ergözen.

Hier in der östlichen Gegend unseres großen Reiches, im lieblichen Steirischen, wird jede Gebirgsgruppe, welche die äußerste Höhe der Pflanzenregion erreicht, Habas (Alpe) genannt *).

Eine solche Alpe bilden in erster Linie die westlichen

*) Schon in dieser Höhe schneit es oft, selbst in den Monaten Juli und August, aber, wo die Vegetation ganz aufhört, schmilzt der Schnee in heißer Sommerzeit; hier und da bleibt er jedoch fortwährend, wie auf dem Regoi, Bucsek, Netzezt u. a. m.

Alpen, die mit dem Bihar verzweigt sind und unter deren Spitze Vulcan, der Bucsecs mit seinem Grenzpfahle die Union auf eine ganz eigenthümliche Art bezeichnet. . . .

Von hier gelangt man in die reichsten ungarischen Gebirgen Abrudbánya und Berespatal.

Alpenland und Bergwerke nebst den glorreichen Denkmälern romanischer Culturbestrebungen aus dem 3. 48, bieten ein seltenes Bild von dem Wohlstande der hiesigen Bevölkerung. . . .

Zwei Stunden weiter ist Topánfalva, das einstige Hauptquartier Zankur's. . . .

Von da aus lockt das wildromantische Kranzposthal mit seinen feenhaft abwechselnden Partien unwiderstehlich nach Offenbánya.

Offenbánya, das traurige Beispiel verfallener Größe! — Man glaubt sich in einem verzauberten Bureaucratenreich aus der Zeit Leopold II. Die atartigen Adler und Requisiten, die in den Amtlocalitäten zu sehen sind, zeigen gespensterhaft, wie erschreckend der Absolutismus hier gebaut, wie mit ihm selbst das Poch- und Hüttenwerk in Ohnmacht verfiel, das seit 19 Jahren der Wiederbelebung harret.

Ein Bild vergangener Zeiten drängt sich unwillkürlich dem schmerzlichen Gefühle auf, und obgleich jene Kirche, längst ein Schutthaufen ist, wo einst Mathias der Gerechte in muthiger Lebenslust mit seinem genialen Wize einem bösen Machthaber das Urtheil fällte, um ihn vom Schauplatz seiner Habsucht und tyrannischen Willkür zu verbannen, so leben noch heute in des Volkes Mund die Worte:

„It járt Mátyás király,
Megévelt három tojást,
S látta arany táliban menni
Templomba a *) kamarást.“

Wenn der freundliche Leser oder gar die kühne Leserin von hier aus über die Dorockör Alpe reitend — selbstver-

*) Der damalige Oberbeamte, der bei Ergiebigkeit der Bergwerke auch für sich ein wenig zu sorgen schien, ließ sich bei klotziger Zeit Zeller von Gold unter die Füße legen, als er in die Kirche ging.



stren. Aus den heftigen Gesticulationen Perzel's wollte man entnehmen, daß die beiden alten Herren nicht einerlei Meinung seien, in welcher Annahme man noch durch dem Umstand bestärkt wird, daß die Trennung in großem Gegensatz stand mit der Herrlichkeit des Wiedersehens.

* Anlässlich des a. h. Geburtsfestes Sr. Majestät haben die Semliner Israeliten am 18. d. 287 fl. für die in Semlin am 16. und 17. d. durch Brand verunglückten christlichen Bewohner gespendet und zugleich beim Herrn Bürgermeister erlegt.

* Dr. Adolf Agai hat das Siegel der deutschen Legion dieser Tage der Redaction der „Magyar Ujság“ übergeben. Selbes besteht aus dem ungarischen Landeswappen, welches von den Worten: „Deutsche Legion 3. Bataillons-Commando“ umrahmt ist. Die Redaction der „Magyar Ujság“ hat das Geschenk bereits dem Pesther Honvédvereine übergeben lassen.

* Coloman Tisa wurde zum Districtualinspector der Reformierten jenseits der Donau mit 160 Stimmen gewählt; sein Gegencandidat Melchior von Vonyah erhielt bloß 67 Stimmen.

* Der Raaber Diöcesan-Bischof hat dem Fonde des dortigen Arbeitervereines am Geburtstage Sr. Majestät ungeres Königs 200 fl. gespendet.

* Der ungarische Ausstellungskommissar, Herr Dérey hat am St. Stefanstage eine Bankett arrangirt, an welchem viele in Paris befindliche Ungarn Theil nahmen. Am selben Tage Vormittags fand eine Festmesse in der Kirche St. Roch in der Rue St. Honore statt.

* Nicht allein die bekannt gemachten Vereinbarungen, die in Salzburg getroffen wurden, interessieren die Welt, ein noch viel wichtigeres Ereigniß, wie bestimmt versichert wird, sei in den Conferenzen zur Thatsache geworden, nämlich eine Herzens-Allianz zwischen dem „Kinde von Frankreich“ und der Prinzessin Gisella. Kaiser Napoleon soll allen Ernstes darauf bedacht sein, diese Verbindung zu Stande zu bringen und schon jetzt eine bindende Zusage erhalten haben. Erst mit dem Versprechen der Ueberlassung der Mische des Herzogs von Reichstadt und der einstigen Verbindung der beiden Kaiserfamilien wird Kaiser Napoleon — wie er sich ausgedrückt — den Zweck der Reise als vollkommen gelungen betrachten.

* Aus Salzburg wird nachträglich gemeldet, daß während die Majestäten im Parke zu Aigen promenirten und in die Hauptallee eintraten, den zwei Kaiserinnen ein dicker Tiroler entgegentrat, seinen Hut abnahm, und indem er seinen ungeschickten Krackfuß machte, im tiefen Basse rief: „Guten Abend, Madam Majestät, ich küß' die Hand.“ Die beiden Kaiserinnen lachten über dieses Compliment laut auf, dankten aber freundlich. Das umstehende Publicum vermochte das Lachen nicht zu unterdrücken. Der ehrliche Tiroler, der es so gut zu machen glaubte, wurde verlegen und verbarg sich hinter einer Baumgruppe.

* Der Stand der aus Mexico zurückkehrenden Individuen des bestandenen österreichischen Freiwilligen-Corps wird nach einer officiellen Zusammenstellung wie folgt beziffert: 4 Oberste, 2 Oberstlieutenants, 14 Majore, 2 Stabsärzte, 1 Rittmeister Stabschef, 2 Rittmeister Adjutanten-Majors, 25 Rittmeister-Hauptleute, 39 Oberlieutenants, 99 Lieutenants, 3 zweite Adjutanten, 5 Sousadjutanten, 2 Thierärzte, 49 Sergents und equipar. Chargen, 62 Führer, 80 Corporale, 376 Soldaten; Summe: 198 Officiere und Parteien, 567 Mannschaft; Totalsumme 765. (Unter den Rittmeistern befindet sich auch ein Sohn unserer Stadt. Es ist dies Herr Barjasy Bela, welcher bei Beginn der mexicanischen Expedition, als ohne Verbeibaltung des militärischen Characters quittirter k. k. Husarenofficier als Gemeiner in die mexicanische Legion eintrat und durch seine ausgezeichnete Tapferkeit sich nicht nur mehrere Orden, sondern auch, von Stufe zu Stufe schreitend, den Rang eines Rittmeisters erworben hat. Es wäre zu wünschen, daß dieser heldenmüthige junge Mann bei seiner Rückkehr in die Heimat eine seinem Verufe und seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung erhalten möchte. — Anm. d. Red.)

* Der aus Croatien ausgewiesene französische Correspondent Rigondaud wurde auf dem Gute des Grafen

Carion arretirt und unter starker Gendarmarie-Escorte in das Comitats-Gefängniß nach Agram gebracht.

* Der furchtbare Brand in Johann-Georgen-Stadt soll, wie dem „Dress. B.“ geschrieben wird, das Werk boshaften Frevlers sein; es besteht nämlich der Verdacht, daß der Tischler, bei welchem das Feuer ausbrach, ein übelbeleumundeter Mann, den Brand selbst angelegt habe. Derselbe befindet sich auch in Haft. Von den 380 Wohnhäusern der Stadt sind nur 42 übrig geblieben; zum Glück befindet sich unter den letztern auch die große Unger'sche Fabrik, welche mehreren hundert Arbeitern Beschäftigung gewährt. Ungefähr 3000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Thaler veranschlagt. Die Gluth während des Brandes war so furchtbar, daß unter andern die aus der böhmischen Nachbarschaft Platen herbeigeleitete Spritze, welche am Markte thätig war, wegen der untrüglichen Hitze von der Mannschaft verlassen werden mußte und durch die Flammen vernichtet wurde. — Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen ist noch nicht genau constatirt; man zählt ihrer 7 oder 8.

* (Falsche „Fünfer-Staatsnoten.“) Wie der „Volksw.“ mittheilt, kommen in Wien falsche „Fünfer-Staatsnoten“ vor. Diese „Fünfer“ sollen gar nicht schlecht ausgeführt, und für Leute, welche wenig „Fünfer“ zu Gesicht bekommen, schwer von einem echten zu unterscheiden sein. Die Schrift „Fünf-Gulden“ ist sehr gut nur die Figuren und die Schrift in den Seitenschildern sind schlecht; auch die Rückseite ist ganz gut gemacht. Die Note ist im Wege des Druckes angefertigt, was auf eine umfangreiche Fabrikation schließen läßt. Die Unterscheidung der echten von den falschen Fünfern ist um so schwerer, als die Staatsverwaltung seiner Zeit die Noten nicht fortirte, sondern auch Mactulatur in der Eile verausgabte. Auch bei der „Nationalbank“ sollen zwei falsche Fünfer eingegangen sein.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. August.

Staatsfonds.		Metalliq.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
5 pCt. in öst. Währ.	52.70	4 1/2 pCt. Metalliq.	49.75
„ dito. steuerfrei	58.80	„ dito	44. —
„ Steuerant. 1/2	88.75	„ dito	33. —
„ Metall-Matcoup.	59.60	„ dito	27.50
„ dito andere	57.20	„ dito	11. —
In Silber verz. Fonds.			
5pCt. Nat. Oct.-Coup.	67.15	5pCt. Anleihe 1864	74.25
„ dito Juli dto.	66.90	„ dito 1865	80.50
Staatsloose.			
1839 Ganzes	140. —	1860 zu Fünftel	89. —
„ Fünftel	139. —	1864 Ganzes	78. —
1854 zu 1/2 pCt.	73.75	Como-Rentencheine	18. —
1860 zu 5pCt. Ganzes	84.90	85. —	18.50
Gründungs-Oblig.			
ungarische	70. —	7.50	61. —
Fem. b. n.	67. —	67.50	64.50
croatische u. slav.	68.50	69.50	66.25
galizische	63.25	67.25	65.50
Bankpandbriefe.			
National öst. B. verl.	92.80	93. —	106. —
5pCt.	78.50	79.50	109.50
Gal. Cred. Anst. 4pCt.	91.50	92. —	88.50
Ungar. B.-Cred.-Anst.	91.50	92. —	88.50
Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	182.80	182.90	114. —
Anglo-östr. Bank	106.25	106.75	189. —
Bankactien	689. —	690. —	181. —
Öst. Bodenred. für	168. —	172. —	491. —
85 Silb.	310. —	612. —	126. —
Comptoirbank	310. —	612. —	370. —
Eisenbahnactien.			
Nordbahn	170.75	171. —	710. —
Staatsbahn	239.70	239.80	255. —
„ Staatsb.	193.75	190.25	—
„ Elisabeth-Westbahn	140.50	141. —	—
„ Gal. Carl-Ludw.-Bahn	221. —	221.50	—
„ Czernewitzer	176. —	176.50	—
„ Böhmische Westbahn	147. —	147.50	—
„ Parndubitz-Weidenberg	125.50	126. —	—
„ Zheizbahn (76 pCt. Einzahl.)	147. —	—	—
„ Waplebrader zu 500 fl. C. M.	—	—	710. —
„ Lepziger zu 200 fl. C. M.	—	—	255. —
„ Brünn-Rositzer	—	—	—
„ Graz-Köflacher	—	—	98. —
„ Ung. Nordbahn	—	—	82. —
„ Siebenbürg. a. fl. 200 Silb.	—	—	135. —
„ Rudolfshafen 3pCt. Silber	—	—	51.50

W e c h s e l .		C o m p a n t e n .	
Wien, für 100 fl.	164.30	104.40	103.35
Frankfurt 100 fl.	104.50	104.70	125.50
Hamburg 100 B.	92.25	92.50	49.55
London 10. P.	—	—	125.50
Paris 100 Francs	—	—	49.60
Comptanten.			
Kronen	—	—	10.35
Pr. Münz-Ducaten	5.96	5.97	12.55
Rind.	5.96	5.97	12.55
Napoleon's d'or	9.39	10. —	122.50
Russische Imperials	10.25	10.30	122.50

Wien, 24. August. Das gestrige Abendgeschäft war total bedeutungslos. Nach kaum nennenswerthen Variationen schlossen Creditactien 182.80, Staatsb. 239.10, Carl Ludw. 221.75, 1860er Lose 82.80, 1864er Lose 78.10, steuerfreie Anl. 58.50, Napol. fl. 9.99.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 183.60, schlossen 183.30, Staatsb. 239.70—240.10, schlossen 239.80, Carl Ludw. 222, 1860er Lose 84.90, 1864er Lose 77.80, Napol. 9.98.

Die Börse begann in ziemlich fester Haltung für Fonds und Actien, jedoch blieben die Umsätze in engen Schranken. Eine größere Bewegung war in ungarischen Creditbankactien, für welche von der Börse am ersten Erscheinungstag auf heute angelegt wurde; sie stiegen von 205 1/2 bis 207 1/2 und schloßen 206 1/2. Etwas mehr Begehrt zeigte sich in steuerfreien Anlehen, das mit 1/2 höher bezahlt wurde. Auch für Lose bessere Stimmung. Valuten blieben nahezu unverändert. — Von außergewöhnlichen Papieren waren Szegediner Exportactien gefragt und mit 730 bezahlt.

Programm der heute Dienstag den 27. August l. J., Abends 7 Uhr, bei der Conditorei des Herrn J. Maffei stattfindenden MUSIK-PRODUCTION

1. „Gerolstein“-Marsch.
2. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow.
3. „Herrenballklänge“, Walzer von Kovács.
4. Potpourri aus der Oper „Die schöne Helene“ von Offenbach.
5. „Fitzliputzl“ Quadrille von Strauß.
6. „Ständchen“ von Schubert.
7. „Leichtes Blut“, Polka (schnell) von Strauß.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. August 1867.

5% Metalliques	57.50
5% National-Anlehen	66.80
1860. Staatsanleihe	84.20
Bankactien	691. —
Creditactien	180.30
Wechsel-Cours.	
London	125.50
Silber	122.85
Ducaten	5.97

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

ständig auf einem Saumroß — 4000 Fuß unter sich die schimmernde Aranyos schlängeln, — die in verschiedenartigen Formen sich darstellenden Fels- und Klustgebilde, — endlich in Torockó die Sonne zweimal an einem Tage aufgehen (siehe *), gewiß Sie würden behaupten, daß solche Reisen zu unternehmen wirklich nur in dem Schädel eines Sonderlings ausgeheckt werden können.

Nun, von einem Sonderling ist es dann nicht Wunder zu nehmen, wenn er durch ein schmales Engthal zwischen dem Kelemenhavas und Patrus, meilenweit einem wilden Bergstrom folgt, der in einem mit Kies und Granitblöcken wirr besetzten Bette, durch Klippe, Schlucht und Fels brausend und plätschernd sich Bahn bricht.

Der Strom, der anfangs ungestüm zu tosen scheint, lächelt den Wanderer bald freundlich an, das launische Gemurmel seiner Wellen gleicht einer Stimme fast, die sanfter und sanfter wird je mehr man ihr lauscht. Der Strom, der frägt so mild und traulich, was läßt Du der lieben Heimat sagen, — in der lieben Heimat hast Du wohl Jemandem was Schönes sagen zu lassen?? . . . Grüß dich Gott, grüß dich Gott!

So spricht der muntere Bergstrom in seiner kindlichen Einfalt und eilet lustig fort. Er ist nicht so ernst und düster, wie unten im fernen Niederlande, wo er die Sitte der sich bläbenden und spreizenden Coketten nachzuahmen sucht; diese heitere Najade, in deren klaren Wellenaugen man deutlich lesen kann, was sie in ihrem Inneren birgt, es ist die junge Maros.

Beim Anblick der lebhaften, tänzelnden Maros steigt mir die abenteuerliche Grille in den Kopf, daß es Pflicht sei, nicht nur für die Gegend, wo man geboren wurde, sondern auch für das Land, in dem man ruhig lebt und glücklich

ist, thätig zu sein, um dessen Ausblühen in materieller und geistiger Hinsicht zu fördern.

Was das Geistige anbelangt, dürften die weltberühmten Weine der Arader Heghalsa, noch mehr aber die fortgeschrittene Cultur der zahlreichen Spiritusfabriken in unserer Gegend, meiner Witzigkeit einen ziemlichen Streich durch die Rechnung gemacht haben, und wenn man zu erfahren die Gelegenheit hat, daß schon ein Schnapsweib allein eine competente Autorität ist, um über das Geschick so manchen armen Teufels zu entscheiden, falls derselbe es sich einfallen ließe, eigene Anschauungen über Manier und Bildung zu besitzen, so muß man wahrlich gestehen, daß einem auf geistigem Gebiete Wirksamkeit zu entfalten dann rein unmöglich ist.

Bekanntlich aber genügt uns materiellen Menschen nicht das bloß Geistige, wir müssen dabei auch was zu beißen haben, und wenn ich nur auf die elegant etablirten Conditoreien und Confiterien hinbeute, mit denen die gute Stadt Arab Pariser Ansprüche Trotz bieten kann, so bin ich darüber ganz beruhigt, daß unsere Industrie-Verhältnisse sich eines vortrefflichen Gedeihens erfreuen.

Nun es sei! Ich gebe gerne zu, daß uns geistig und materiell nichts zu wünschen übrig bleibt.

Unsere öffentlichen Anstalten sind ein Muster sittlicher Moral. . . .

Unsere Kunst- und Naturaliensammlungen, Gemeinbibliotheken, Diكتantevereine und Lesezirkel liefern das glaubwürdigste Zeugniß socialer Bildung.

Unser Schulwesen, namentlich die Mädchenerziehung, ist Fachkennern und Kennern anvertraut, die dem empfänglichen Gemüth des garten Geschlechts durch memorirte Phrasen, Pug und Mode, richtige Begriffe über Gefühl und Geschmack, Lebensberuf und menschliche Bestimmung beizubringen bemüht sind. . . .

unaufhörliche Verkehr daselbst bei den Tönen der Flöte und Geige handgreifliche Beweise liefern. Endlich wird unsere Verschönerungscommission die Ausfüllung der offenen Cloaken, der freien Rafenplätze, ja vielleicht auch noch die der todtten Maros mit der unbrauchbaren Gärberlohe der Winkler'schen Lederfabrik, aus sanitätspolizeilichen Rücksichten bei der städtischen Repräsentanz bis jetzt wahrscheinlich durchgeführt und in Angriff genommen haben.

Kurz, ich glaube fest und sicher, daß wir Araber die glücklichsten Geschöpfe auf Gottes Erde sind! . . . Allein, es ist einmal menschliche Schwäche diese Ungenügsamkeit und wie wenige sind auf der Welt, die mit ihrem Lose zufrieden wären! . . .

Zur wahrhaft blühenden Cultur gehört meinen närrischen Ideen nach, durchaus auch die Fabrikindustrie und warum sollte nicht die reiche Araber Gegend mindestens eine Rübenzuckerfabrik für die 5000 Ctr. Zucker besitzen, welche sie jährlich theils selbst consumirt, theils nach Siebenbürgen absetzt oder eigentlich absetzen könnte.

Anderer Fabriken ungerechnet, welche den Wohlstand, die Bildung, Handel und Verkehr heben und tausende von Arbeitern, die aus Mangel an Gelegenheit verdummen und verkümmern, beschäftigen würden.

Bergwerke in gutem Betriebe geben nicht minder das Zeugniß blühenden Culturzustandes, und wenn Arab die in seinem Comitatsrathon befindlichen Erzlager wohl vortheilhaft ausbeutet, so möchte unserer Gegend gewiß kein Abbruch geschehen, wenn auf dem im Almaser Potter befindlichen Fagn Rosi, der Porphyrr und Grünsteintracht enthält, Silber und Kupfergruben eröffnet würden, wobei auch hydraulischen Kalk zu erzeugen möglich wäre.

Es brauchte nur eine Actiengesellschaft zusammenzutreten, die sich hierüber mit dem Eigenthümer des Terrains Herrn v. Almai und dem Bergverwalter von Offenbanha Herrn Stefan Fingh in's Einvernehmen setzte.

Julius Cserey,

* Der Székelys ein Felsenlager von Basalt und Granit, 2400 Fuß hoch, dacht an dem Markte Torockó, bietet das einzige Wunder der Welt Die Sonne erscheint nämlich in den Monaten Juni, Juli früh zur gewöhnlichen Zeit, verbirgt sich dann hinter dem schräg hervorragenden Fels und geht gegen 10 Uhr noch einmal auf.

